

I.

Nachrichten über das Gymnasium vom Schuljahr 1886–87.

A.

Personalbestand.

Vorstand des Gymnasiums und der Elementarschule: Rector Dr. Friderich.

Hauptlehrer des Gymnasiums.

Klassenlehrer an Kl.	X	. . . . .	Rector Dr. Friderich.
"	"	" IX	. . . . . Prof. Votteler.
"	"	" VIII	. . . . . Prof. Dr. Weißenmejer.
"	"	" VII	. . . . . Prof. Drück.

Lehrer für Mathematik und Naturwissenschaften am Obergymnasium Prof. Grüninger.

Klassenlehrer an Kl.	VI	. . . . .	Prof. Riehm.
"	"	" V	. . . . . Präz. Hartmann.
"	"	" IV	. . . . . Präz. Mächtle.
"	"	" III	. . . . . Präz. Leuze.
"	"	" II	. . . . . Präz. Aickelin.
"	"	" I	. . . . . Collaborator Dapp.

Fachlehrer des Gymnasiums.

- 1) für evangelischen Religionsunterricht . Dekan Stirm, Oberhelfer Dopffel.
- 2) für kath. Religionsunterricht Stadtpfarrer Mesmer, Vikar Seubert, Amtsv. Haiss.
- 3) für Gesang Musikdirektor Schönhardt.
- 4) für Zeichnen Prof. Schmidt.
- 5) für Turnen Turnlehrer Drusenbaum.

Lehrer an der Elementarschule.

Klasse II	. . . . .	Elementarlehrer Hess.
Klasse I	. . . . .	Elementarlehrer Bröckel.

Diener am Gymnasium und Elementarschule: Famulus Schilling.

B.

Behandelte Lehrpensen.

Elementarschule.

I. Elementarklasse.

Klassenlehrer: Elementarlehrer Bröckel.

- 1) Bibl. Geschichte 2 St. Eine Auswahl passender Erzählungen des alten u. neuen Testaments.
- 2) Memorieren. Sprüche I Abteilung 1—30. 1 St.
- 3) Lesen. Winters 5, Sommers 4 St. Das Lesebuch von Schuler ganz behandelt.
- 4) Anschauungs-Unterricht 2 St. im Anschluss an den Lesestoff. Eingehender besprochen wurde das Gruppenbild „Der Sommer“.
- 5) Rechnen. Winters 4, Sommers 6 St. Add. u. Subtr. mit 1—6 innerhalb 100.
Schriftlich: Addition 1 u. 2-stelliger Zahlen.
- 6) Schreiben. Winters 4, Sommers 5 St. Deutsche Schrift, zuerst auf die Tafel, später auf Papier.
- 7) Singen. Tonleiter. Nachsingen von Tönen. Etwa 10 Kinderlieder. 1 St.

II. Elementarklasse.

Klassenlehrer: Elementarlehrer Hess.

- 1) Bibl. Geschichte 2 St. Abteilung A & B gemeinschaftl. 40 der passendsten Erzählungen aus dem alten und neuen Testament.
- 2) Memorieren 1 St. A & B gemeinschaftl. Lieder: No. 102. 381. 160. 2. 549. 111. 606. Sprüche: Abtlg. I ganz; Abtlg. IIa 1—38.
- 3) Anschauungsunterricht 2 St. A & B gemeinsch. Erklären und Besprechen des Lesestoffes. Beschreibung von Mineralien, Pflanzen, Tieren.
- 4) Deutsche Sprache 4 St. A & B gemeinsch. Laute, die wichtigsten Wortarten, Deklination, Konjugation, Komparation mit latein. Benennungen, Dehnung, Schärfung, Silbentrennung, der einfache und einfach erweiterte Satz.
- 5) Lesen 8 St. Getrennte Abteilungen. Bücheler's Lesebuch, I. Teil ganz, II. Teil No. 1—140.
- 6) Rechtschreiben 3½ St. A & B gemeinschaftl. Diktate im Anschluss an Bauer's prakt. Unterrichtsgang im Rechtschreiben.
- 7) Rechnen 9 St. Getrennte Abteilungen. Mündlich: Addition und Subtraktion 1- und 2-stelliger Zahlen von 1—100. Multiplikation und Division im Zahlenraum von 1—100. Einmaleins und Zerlegen in Faktoren; schriftlich: Zahlenschreiben bis 6-stellige Zahlen, Addition und Subtraktion derselben; Multiplikation mit 2-stell. Multiplikator.
- 8) Schönschreiben 5½ St. A & B gemeinschaftlich. Deutsche und lateinische Schrift, Zahlen.
- 9) Singen 1 St. A & B gemeinschaftl. 6 Choräle, etwa 12—15 Kinderlieder, Uebungen, Tonleiter, Accorde.

Gymnasium.*)

Klasse I.

Klassenlehrer: Collaborator Dapp.

- 1) Religion 2 St. Memorieren $\frac{1}{2}$ St. Repetition der 10 Sprüche der I. Abteilung und der 18 Sprüche der II. Abteilung, sowie der Lieder No. 102, 381, 160, 2, 549, 111, 606, (No. 1—7). Neu gelernt die 49 Sprüche der II. Abt. B—D und die Lieder No. 66, 514, 481, 26, 462, (No. 8—11, u. 13) Bibl. Geschichte $1\frac{1}{2}$ St. Alttestamentliche Geschichte nach dem Leitfaden von A. Bacmeister.
- 2) Deutsch 3 St. Lesen u. Vortrag: Gelesen im Lesebuch für die Latein- und Realschulen I. Teil No. 45—110. Eine Anzahl von Gedichten gelernt und vorgetragen. Grammatik: Deklination und Konjugation; Unterscheidung der Wortarten. Wöchentlich ein Diktat.
- 3) Latein 14 St. Einübung der Formenlehre nach den §§ 1—24, 26—32, 33, 34, 37—43, 70, 72—74 der Grammatik von Hermann u. Erbe. — Komposition und Exposition nach Spiess, Uebungsbuch für sexta capp. 1—21. Komposition der Uebungsstücke des I. Cursus der Grammatik. Wöchentlich ein Argument und ein Proloko.
- 4) Rechnen 4 St. Einübung der 4 Species in unbenannten Zahlen nach dem Uebungsbuch von Schmidt—Grüniger I Bdehen. Kopfrechnen.
- 5) Naturgeschichte Winters 1, Sommers 2 St. Vorführung von Gegenständen aus den 3 Naturreichen.
- 6) Schönschreiben 2 St. Einübung der lateinischen und deutschen Schrift in genetischer Folge, nach dem Normalalphabet und der Schreiblehre von Hartmann.
- 7) Singen 1 St. Noten-, Pausen- und Taktartenlehre; Lese- und Singübungen; aus Heft I der Weeberschen Sammlung eine Anzahl Lieder, aus dem Choralbuche die für die Klasse vorgeschriebenen Choräle gesungen. Musikdirektor Schönhardt.

Klasse II.

Klassenlehrer: Präzeptor Aickelin.

- 1) Religion 2 St. a) Memorieren $\frac{1}{2}$ St. Repetiertes: Die Sprüche der 1. u. 2. Abteilung, sowie die Lieder No. 1—13. Neu Gelerntes: Die Sprüche der 3. Abteilung No. 1—120 in Auswahl und die Lieder No. 14—19. b) Biblische Geschichte des N. Testaments $1\frac{1}{2}$ St. nach Bacmeister pag. 102—179.
- 2) Deutsch. Winters 3 St, Sommers 2 St. Lesebuch 1. Teil, gelesen eine Auswahl der Stücke No. 100 bis 118 (119). Im Anschluss grammatische Uebungen und Diktate. Deklamationsübungen.

*) Wo nicht der Lehrer besonders angegeben ist, ist immer der Klassenlehrer zu verstehen.

- 3) Latein 14 St. Spiess, 22.—25. Kapitel. Einübung der regelmässigen und unregelmässigen Formen. Grammatik von Hermann u. Erbe: Exposition § 90—141, Composition No. 44—91.
- 4) Naturgeschichte. Im Winter 1 St., im Sommer 2 St. Im Winter Behandlung des Tierreichs, (4füssige Tiere), im Sommer der gerade zu Gebot stehenden Pflanzen.
- 5) Rechnen 4 St. Einübung der 4 Species an benannten ganzen Zahlen unter teilweiser Benützung der Beispiele auf p. 13—72 von „Schmidt—Grüninger“. 1. Bändchen.
- 6) Geographie 1 St. Geographie von Württemberg nach dem Leitfaden von Streich p. 1—15.
- 7) Schönschreiben 1 St. Einübung der Formen des deutschen u. lateinischen Alphabets.
- 8) Singen 1 St. Lehre von den Intervallen und Versetzungszeichen. Singübungen in Secunden und Terzen. Rhythmische Uebungen. Eine Anzahl Lieder aus Heft 1 u. 2 der Weebersehen Sammlung, sowie die für die Klasse vorgeschriebenen Choräle geübt. Musikdirektor Schönhardt.

Klasse III.

Klassenlehrer: Präzeptor Leuze.

- 1) Religion 2 St. Memorieren $\frac{1}{2}$ St. Repetiert die in Klasse II gelernten 46 Sprüche (1—120 in Auswahl) und die Lieder 102, 381, 160, 2, 549, 514, 481, 26, 462, 364, 461, 590, 14. Neugelernt die noch übrigen 27 Sprüche der III. Abteilung und die Lieder 13, 5, 3, 93, 177. Biblische Geschichte $1\frac{1}{2}$ St. Repetition der 46 bibl. Geschichten des A. T., und der 60 Nummern des N. T. nach A. Bacmeister's Leitfaden.
- 2) Deutsch 3 St. a) Lesen: Lektüre der Stücke No. 156—190 des Lesebuchs für Real- und Lateinschulen (2. Band) in Auswahl. Deklamationsübungen; b) wöchentlich ein Diktat. Einführung in die Regeln der Rechtsschreibung. (Regeln und Wörterverzeichnis p. 1—35); c) monatlich 2 Aufsätze; d) Grammatische Uebungen nach § 16—30 des Sprach- und Uebungsbuchs von Glöckler und Assfahl (II. Stufe). Präzeptor Aickelin.
- 3) Latein 14 St. Grammatik von Hermann u. Erbe. a) Formenlehre: Die in Klasse II noch nicht vollständig gelernten unregelmässigen verba, samt anderen noch nicht vollständig eingeübten Partien der Formenlehre memoriert und repetiert; b) Syntax; Exponiert die §§ 142—186 mit Ausnahme der §§ 159, 166,3; 176 II, 177b. Componiert die Nummern 92a—140. Dazu die zusammenhängenden lateinischen Lesestücke: 1) Fabeln von No. 1—9; 2) Erzählungen von No. 1—16; 3) aus der alten Geschichte von No. 1—20.
- 4) Rechnen 3 St. Die gemeinen und die Dezimalbrüche nach Schmidt—Grüninger, II. Bändchen; Uebung 1—213.
- 5) Geschichte $1\frac{1}{2}$ St. Griechische Geschichte nach Dittmar's Leitfaden capp. 30—51.
- 6) Geographie $1\frac{1}{2}$ St. Deutschland nach Seydlitz' kleiner Schulgeographie, Ausgabe B, oro-hydrographisch und politisch. Letzterer Teil übrigens nur summarisch.
- 7) Schönschreiben 1 St. Repetition der beiden Alphabete. Taktschreiben. Einübung des griechischen Alphabets. Collaborator Dapp.
- 8) Singen 1 St. Uebung der Schüler in der Bildung von Durtonleitern, von ganzen und halben Tönen mittelst Versetzungszeichen, von Dur- und Mollterzen. Gesangsübungen

in grösseren Intervallen. Aus Heft II und III der Weeberschen Sammlung eine Anzahl von Liedern zum Teil zweistimmig, sowie die für die Klasse vorgeschriebenen Choräle geübt. Musikdirektor Schönhardt.

9) Turnen 3 St. Turnlehrer Drusenbaum.

Klasse IV.

Klassenlehrer: Präzeptor Mächtle.

- 1) Religion 2 St. a) Memorieren $\frac{1}{2}$ St. Katechismus ganz memoriert und repetiert; die vorgeschriebenen Sprüche der III. Abteilung von 1—184; die Lieder 13, 5, 3, 93, 177 repetiert. b) Bibelkunde $1\frac{1}{2}$ St. Vom 1. Buch Mosis bis Buch Esther. Diktat in's Heft für Bibelkunde.
- 2) Deutsch 2 St. a) Grammatik. Glöckler und Assfahl. Diktat von Mustersätzen in's deutsche Heft. Einübung der neuen Rechtschreibung. b) Lesen, Aufsatz und Deklamation: Lesebuch II. Teil, Lesestücke historischen, geographischen und naturgeschichtlichen Inhalts, parallel dem Unterrichte in Geschichte und Geographie; kleinere Aufsätze. Auswahl von Gedichten zur Deklamation.
- 3) Latein 12 St. a) Exposition 6 St. Lhomond No. 1—8; 22 u. 23; 27—29; 37; 44; 50; 60. Nepos Miltiades, Themistocles, Aristides, Cimon, Alcibiades und Thrasybulus. b) Komposition 6 St. Hermann—Erbe Anhang. Ausgewählte Stücke aus Holzer I; Kompositionsübungen aus Dürr und Menge, wöchentlich 1—Argument und Proloko. Versionen aus Lhomond und Nepos; Diktat von Phrasen und Synonymen anschliessend an die Lektüre.
- 4) Griechisch 6 St. Koch's Grammatik bis § 51 (verba liquida); parallel laufend Wesener I, Uebungen in Exposition und Komposition bis No. 82. Memorieren und Repetieren sämtlicher Vokabeln in Wesener; monatlich ein griechisches Proloko.
- 5) Rechnen 3 St. a) Schriftlich: Uebungen nach Schmidt—Grüninger II. Bändchen, von 296 bis Schluss. Aufgaben aus dem täglichen Leben; andere aus Schönemann—Scheu, VI. Heft. b) Kopfrechnen: Aufgaben aus dem Leben, sowie nach Schmidt—Grüninger und Schönemann—Scheu.
- 6) Geschichte $1\frac{1}{2}$ St. Römische Geschichte nach Dittmars Leitfaden, capp. 57—90, unter Bezugnahme auf die in Lhomond gegebenen Lebensbilder. Einübung der entsprechenden Zeittafeln.
- 7) Geographie $1\frac{1}{2}$ St. Die südlichen Halbinseln Europa's mit Rücksicht auf die alte Geographie. Die Alpen. Stromsystem des Rheins und der Donau. Die Schweiz. Holland und Belgien. Oesterreich-Ungarn.
- 8) Singen 1 St. Neben Repetition der bereits gelernten Lieder weitere Lieder aus Heft III u. V der Weeberschen Sammlung geübt, ebenso weitere Choräle nach dem Choralbuch. Musikdirektor Schönhardt.
- 9) Schönschreiben 1 St. Griechische, lateinische u. deutsche Schrift. Elementarlehrer Bröckel.
- 10) Zeichnen 2 St. Fakultativ; gemeinschaftlich mit Klasse V. Elementares Freihandzeichnen, Blattzeichnen. Professor Schmidt.
- 11) Turnen 3 St. Turnlehrer Drusenbaum.

Klasse V. *)

Klassenlehrer: Professor Riehm.

- 1) Religion 2 St. a) Memorieren $\frac{1}{2}$ St. Neu gelernt die Lieder No. 577, 310, 45, 212. Repetiert 24 Sprüche der III. Abteilung, 16 Lieder und der Katechismus; b) Bibelkunde $1\frac{1}{2}$ St. Altes Testament, die Lehr- und prophetischen Bücher; Neues Testament, die 4 Evangelien.
- 2) Deutsch 1 St. a) Leseübungen im Lesebuch III. Teil, Seite 1—57 poetische, S. 115—207 prosaische Stücke. Deklamationsübungen, 8 Gedichte aus S. 1—57 des Lesebuchs gelernt; Aufsatzübungen, meistens im Anschluss an den vorausgegangenen Unterricht in Geschichte, Geographie, Religion.
- 3) Latein 12 St. a) Exposition 4 St. Cäsar bellum gallicum, Buch 1—3. Gaupp, lat. Anthologie I. Teil, zum teil memoriert. b) Komposition 8 St. Holzer, lateinische Uebungsstücke II. Teil No. 1—125 mit Auswahl. Ausserdem wöchentliche Proloko, Hebdomadarien, auch Exceptionen zur Einübung grammatischer Regeln. Ellendt—Seyffert § 202—303 nebst Anhang (Verslehre).
- 4) Griechisch 6 St. a) Exposition 2 St. Aus Schmid's Vorübungen No. I—X; Chrestomathie I. Kurs S. 22—37 und S. 94—102. b) Komposition 4 St. Holzer's Materialien II. Teil, Syntax, No. 1—52 (mit Auswahl). Die Formenlehre nach Koch's Grammatik von § 52—68 vollendet. Prolokoarbeiten.
- 5) Französisch 3 St. In Plötz' Elementargrammatik absolviert die Lektionen 1—90. Die Vokabeln der einzelnen Lektionen memoriert; die Hilfsverba samt den 4 regelmässigen Konjugationen wiederholt repetiert. Alle 14 Tage ein Proloko. Präzeptor Leuze.
- 6) Rechnen 2 St. Nach Schmidt—Grüninger III. Bändchen die Uebungen 1—91 (Bruchrechnung) und 104—121 (Zinsrechnung) mit Auswahl.
- 7) Geschichte $1\frac{1}{2}$ St. Nach Dittmars Leitfaden No. II das Mittelalter, Kap. 90—124 mit Auslassungen. Die Geschichte Württembergs bis auf Herzog Christoph eingeflochten. Die Zeittafeln S. 9—11 eingeübt.
- 8) Geographie $1\frac{1}{2}$ St. Die aussereuropäischen Weltteile.
- 9) Singen, Kl. V mit Kl. VI kombiniert. Lieder u. Choräle 2stimmig. Musikdirektor Schönhardt.
- 10) Schönschreiben 1 St. Wie in Klasse IV. Besondere Uebung der schwierigeren Buchstaben. Rondschrift. Elementarlehrer Bröckel.
- 11) Zeichnen 2 St. Falkultativ; gemeinschaftlich mit Klasse IV. Ornamenten-Zeichnen. Umrisse. Professor Schmidt.
- 12) Turnen 3 St. Turnlehrer Drusenbaum.

Klasse VI.

Klassenlehrer: Präzeptor Hartmann.

- 1) Religion 2 St. Bibelkunde. Einführung in die Apostelgeschichte, die paulinischen und die 7 katholischen Briefe (Diktat); Lesen u. Erklären der vorgeschriebenen Bibelstellen.

*) Klasse V u. VI bilden einen zweijährigen, zwischen den Klassenlehrern von V u. VI alternierenden Kurs.

- 2) Deutsch 1 St. Lektüre im Lesebuch, III. Teil. Deklamationen aus demselben und Kapff's Dichterhalle. Jeden Monat ein Aufsatz.
- 3) Latein 12 St. a) Exposition 4 St. Im Wintersemester Cicero, nach Jordan, mit Auswahl; im Sommersemester 1) Livius, nach Jordan, ausgewählte Stücke aus der 3. Dekade, No. I, III—V, VII, IX, XII—XIV; 2) Gaupp Anthologie, II. Abt. mit Repetition der Verslehre; b) Komposition 8 St. Holzer's Uebungsstücke, II. No. 101—200 mit Auswahl. Grammatik von Ellendt-Seyffert, §§ 187—280 und das Wichtigste aus den §§ 281—350 samt Anhang II (Römischer Kalender). Repetitionssätze aus Warschauer und Ostermann. Wöchentlich 1 Argument und 1 Proloko.
- 4) Griechisch 6 St. a) Exposition 2 St. Chrestomathie von Mezger und Schmid, II. Kursus; nach Diodor I, 2. 3., nach Xenophon III, 1. 4. 5., nach Arrian V, 1. 2. 7. 11. b) Komposition 4 St. 1. Gaupp und Holzer, griechische Materialien II. Teil Syntax No. 32—80 mündlich und schriftlich. Zur Repetition der Formenlehre und der Syntax Drück, Materialien, Auswahl aus sämtlichen Uebungen (1—60) nebst Einübung der Anmerkungen 1—100. Daneben Koch's griechische Schulgrammatik, Repetition der ganzen Formenlehre, insbesondere der regelmässigen und unregelmässigen verba, sowie der Casuslehre § 69—85. Neu § 96—128. Wöchentlich 1 Argument.
- 5) Französisch 3 St. Plötz' Elementargrammatik § 93—112. Plötz' Schulgrammatik Lektionen 1—120 übersetzt und geschrieben. Präzeptor Leuze.
- 6) Rechnen 2 St. Das Wichtigste aus der Verhältnis-, Procent-, Zins-, Rabatt- und Discontrechnung, Obligationen-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung nach Schmidt-Grüniger III. Bändchen, Uebung 86—135.
- 7) Geschichte 1½ St. Geschichte der neueren Zeit, von der Reformation bis 1815 nach Dittmar's Leitfaden capp. 124—160. Einübung der entsprechenden Zeittafeln.
- 8) Geographie 1½ St. Repetition des in Kl. III u. IV behandelten Lehrstoffes, die Länder Europa's im Allgemeinen und insbesondere das Deutsche Reich, nach Seydlitz' kleiner Schulgeographie p. 76—200.
- 9) Singen 1 St. s. ob. bei Klasse V.
- 10) Zeichnen 2 St. Fakultativ. Schattierungen von Körpern (Modellen); Kopftheile und Köpfe nach Blattvorlagen. Prof. Schmidt.
- 11) Turnen 3 St. Turnlehrer Drusenbaum.

Klasse VII.

Klassenlehrer: Professor Drück.

- 1) Religion 2 St. (gemeinschaftlich mit Klasse VIII). Erklärung des Ev. Matth. nach dem Grundtext (Kap. 1—22). Oberhelfer Dopffel, im Sommerhalbjahr Stadtvikar Schieber.
- 2) Deutsch 2 St. Uebersicht über die Perioden der deutschen Litteraturgeschichte, Sturm- und Drangperiode, Leben Schillers und Göthes nach Kluge's Geschichte der deutschen Nationallitteratur. Lektüre von Herders Cid, Göthes Iphigenie auf Tauris, Schillers Jungfrau von Orleans, Braut von Messina, Macbeth, Tell. Aufsatzübungen. Deklamieren. Monatlich ein Aufsatz.

- 3) Latein 8 St. a) Exposition 5 St. Vergil Aeneis I—IV. Sallust Catilina. Cicero in Cat. I—IV. b) Uebungen in Komposition und Grammatik nach Jäns Uebungen zur Repetition der lat. Syntax. Hebdomadarien. 3 St.
- 4) Griechisch 7 St. a) Exposition 5 St. Xenophon Anabasis I—III. Homer Odyssee I—VI. b) Kompositionsübungen nach den Themata von Bäumlein, Holzer und Rieckher. Repetition der Syntax nach Koch's Schulgrammatik. Hebdomadarien. 2 St.
- 5) Französisch 2 St. Ausgewählte Stücke aus Gruners Chrestomathie I. Plötz' Schulgrammatik Lektion 30—51. Prof. Votteler.
- 6) Hebräisch 2 St. Gemeinschaftlich mit Kl. VIII. Lautlehre, Deklination, Konjugation (nicht vollständig) geübt, nach der Grammatik von Gesenius-Kautzsch. In Kautzsch' Uebungsbuch übersetzt Abschnitt 1—60. Wöchentlich eine Kompositionsübung. Professor Dr. Weißenmejer.
- 7) Arithmetik 1 St. Schmidt und Grüninger III. Bändchen. Ueb. 140—163. Bewegungs- und Röhrenaufgaben, Mischungsrechnungen, Aufgaben für Kettensatz und Proportionen. Daneben auch arithmetische Lösung algebraischer Aufgaben. Professor Grüninger.
- 8) Algebra 2 St. Bardey's Aufgabensammlung. a) Abschnitt I—IX. Die 4 Species in Buchstaben, Zerlegung von Buchstabenausdrücken in Faktoren, Vereinfachung, Addition und Subtraktion von Brüchen. b) Abschnitt XX, XXII. Erste und zweite Stufe. Leichtere Aufgaben über Gleichungen des 1. Grades mit einer Unbekannten. Professor Grüninger.
- 9) Geometrie 3 St. Spieker's Lehrbuch, System I—IV, VI—VIII. Die Lehre vom Dreieck, Parallelogramm, Kreis und regelmässigen Vieleck, sowie von der Gleichheit der Figuren (Verwandlung, Vervielfältigung und Teilung) — nebst zahlreichen Übungsaufgaben zu Abschnitt I—IV, weniger zu VI—VIII. Prof. Grüninger.
10. Geschichte 2 St. Geschichte der orientalischen Völker nach Plötz' Auszug aus der Geschichte. Griechische Geschichte.
11. Geographie 2 St. Seydlitz, Ausgabe C, grössere Schulgeographie. Allgemeine Erdkunde: Australien, Amerika, Afrika, Asien.
12. Freihandzeichnen 2 St. Fakultativ, gemeinschaftl. mit Kl. VIII. Figuren- und Tierzeichnen nach Blattvorlagen und Modellen, Landschaftszeichnen. Prof. Schmidt.
- 13) Turnen 3 St. Turnlehrer Drusenbaum.

Klasse VIII.

Klassenlehrer: Prof. Dr. Weißenmejer.

- 1) Religion 2 St. Gemeinschaftlich mit Kl. VII.
- 2) Deutsch 2 St. Deutsche Litt. Gesch. der ältesten Zeit (Kluge §§ 1—16); Lektüre des Nibelungen-Lieds (mit Auswahl); Deklamationen. Aufsätze.
- 3) Latein 8 St. a) Komposition und Grammatik 3 St. Uebersetzungen aus Nägelsbachs Stilübungen Heft II; Hebdomadarien, Repetition der Syntax nach Menge's Repetitorium. b) Exposition 5 St. Vergil Aeneis VI, VII. 1—300; IX. 175—450; Sallusts Jugurtha; ausgewählte Briefe von Cicero nach Süpfle; Perioden.

- 4) Griechisch 6 St. a) Komposition und Grammatik 2 St. Uebersetzungen aus den Themata von Holzer, Bäumlein und Rieckher, Kurs II; Hebdomadarien; Repetition der Syntax nach Menge's Repetitorium. b) Exposition 4 St. Homers Odyssee VII—X, XII—XIV, XV. v. 300—557; XVI, XVII, XIX, XXI—XXIII, Herodot VI. 94 bis 140; VII 1—25; Lysias gegen Eratosthenes.
- 5) Französisch 2 St. a) Komposition und Grammatik. Plötz' Schulgrammatik, Lektion 50—75; Repetition des Wichtigsten aus Formenlehre und Syntax; schriftliche Kompositionen. b) Exposition: Verne, tour du monde, chap. 1—13. Prof. Votteler.
- 6) Hebräisch 2 St. Gemeinsam mit Kl. VII.
- 7) Algebra 3 St. Bardey's Aufgabensammlung. a) Abschnitt X—XIII. Die Lehre von den Proportionen, Potenzen und Wurzeln. b) Abschnitt XX, XXII, XXIII, XXV. Schwierigere Aufgaben des 1. Grades mit einer Unbekannten und mit Text; ebenso mit 2—3 Unbekannten. — Leichtere Aufgaben des 2. Grades mit 1 Unbekannten. Prof. Grüninger.
- 8) Geometrie 3 St. Spieker's Lehrbuch. System I—IV repetiert, dann vollendet bis Abschnitt XIII. Lehre vom Kreis und regelmässigen Vieleck, von der Gleichheit und Ausmessung der Figuren, sowie von der Proportionalität und Aehnlichkeit. Zahlreiche Übungsaufgaben zu Abschnitt I—VII. Prof. Grüninger.
- 9) Geschichte 2 St. Römische Geschichte — 476 n. Chr.
- 10) Geographie 2 St. Die Länder Europas, Asiens, Afrikas, Amerikas und Australiens nach Seydlitz' grösserer Schulgeographie.
- 11) Zeichnen 2 St. Gemeinschaftlich mit Kl. VII.
- 12) Turnen 3 St. Gemeinsam mit Kl. IX—X. Turnlehrer Drusenbaum.

Klasse IX. u. X.

Rector Dr. Friderich, Klassenlehrer der X.,

Prof. Votteler, der IX. Klasse.

- 1) Religion 2 St. Christliche Sittenlehre. Dekan Stirm.
- 2) Deutsch 3 St. a) Litteraturgeschichte 2 St. nach Kluge — vom höfischen Epos bis Wieland, mit Lektüre der zugehörigen Abschnitte in Englmanns mittelhochdeutschem Lesebuch, später mit Proben aus Wackernagel. Deklamationen. Prof. Votteler.
b) Ausarbeitung von Aufsätzen und Dispositionen; Lesen ausgewählter Stücke aus Mönnich: Deutsche Aufsätze und Reden. 1 St. Prof. Dr. Weißenmejer.
- 3) Latein 8 St. a) Exposition Horaz Oden 2 St. Buch I—III mit Auswahl. Rector Dr. Friderich. Tacitus Annalen XIV—XVI. Germania. — Cicero Philipp. I. II. — pro Roscio Amerino capp. I—XVIII. 4 St. Prof. Votteler. b) Komposition 2 St. Mündliche Stilübungen nach Nägelsbach, III. Heft, Abschnitt III und IV. Argumente und Perioden. Prof. Votteler.
- 4) Griechisch 6 St. a) Exposition 4 St. Homer Ilias, Buch III—VI. Demosthenes, Olyn-

- thische Reden I. II. b) Komposition 1 St. Themata von Bäumlein, III. Kurs No. 301—377. Extemporalien. c) Grammatik 1 St. nach Menge's Repetitorium. Rector Dr. Friderich.
- 5) Hebräisch 2 St. Psalmen 1—72. Micha capp. 1—6. Wöchentlich 1 Periode aus Jes. capp. 1—40. Diktate aus Deuteronomium, Judicum u. I. regum. Oberhelfer Dr. Dopffel.
 - 6) Französisch 3 St. a) Lektüre 2 St. Hölders Chrestomathie: Montesquieu. Lesage. Bossuet. Buffon. — Lanfrey, hist. de Napoléon I (Ramsler'sche Ausgabe) S. 1—96. b) Mündliche Komposition in Eisenmann, Musterstücke II S. 104—118. — Repetition der wichtigeren Abschnitte der Plötz'schen Schulgrammatik. Schriftliche Kompositionen und Extemporalien 1 St. Prof. Votteler.
 - 7) Algebra (gemeinschaftlich 2 St.) nach Bardey. a) Schwierigere Gleichungen des ersten und zweiten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, ohne und mit Text, Exponential- und diophantische Gleichungen (Abschnitt XX—XXX). b) Arithmetische und geometrische Progressionen, nebst Anwendungen auf Zinseszins- und Rentenrechnungen; der binomische Lehrsatz (Absch. XXXI, XXXII, XXXVI). Professor Grüninger.
 - 8) Geometrie (gemeinschaftlich 2 St.) nach Spieker. Repetition des Systems und zahlreiche Uebungsaufgaben über Abschnitt V—XIII. Professor Grüninger.
 - 9) Stereometrie u. Trigonometrie. a) Klasse IX (1 St.). Das System nach dem Lehrbuch von Temme, nebst einigen Uebungsaufgaben. b) Klasse X (1 St.): Uebungsaufgaben, aus den Lehrbüchern von Temme und Dr. Spitz. Prof. Grüninger.
 - 10) Physik (gemeinschaftlich 2 St.) nach Wäber. Mechanik der flüssigen und luftförmigen Körper. — Die Lehre vom Schall, Licht, Magnetismus, Elektrizität, Wärme. Einiges über Meteorologie. Prof. Grüninger.
 11. Geschichte. Klasse IX 2 St. Geschichte des Mittelalters. Prof. Votteler. Klasse X 2 St. Geschichte der Neuzeit. Rector Dr. Friderich.
 - 12) Philosophische Propädeutik 2 St. Rector Dr. Friderich.
 - 13) Turnen 3 St. Gemeinschaftlich mit Kl. VIII. Turnlehrer Drusenbaum.

III.

Chronik der Anstalt.

Nachdem Seine Königliche Majestät vermöge höchster Entschliessung vom 20. April 1886 die Erhebung des bisherigen Lyceums in Reutlingen zu einem Gymnasium mit Wirkung vom Beginn des Schuljahrs 1886/87 an gnädigst genehmigt, fand Freitag, den 15. Oktober 1886, morgens 10 Uhr, die feierliche Eröffnung des Gymnasiums im grossen, festlich geschmückten Rathaussaale statt. Ausser dem Lehrercollegium des neuen Gymnasiums und sämtlichen Schülern des bisherigen Lyceums hatte sich hier eine grosse Versammlung eingefunden, Regierungs- und städtische Beamte, Vertreter der bürgerlichen Collegien, Lehrer der verschiedensten hiesigen Anstalten, viele Eltern der Schüler und Freunde der Sache. Von Seiten des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens und der K. Kult-Ministerial-Abteilung für Gelehrten- und Realschulen war als Vertreter Herr Oberstudienrat Dr. von Dorn entsandt.

Ein Schülerchor eröffnete die Feier, worauf Herr Dékan Kalchreuter das Rednerpult betrat, um in einem tiefempfundenen Gebete den Segen des Höchsten für die neue, nunmehr zu eröffnende Anstalt zu erflehen. Sodann hielt der Rector der Anstalt die eigentliche Eröffnungsrede, deren Wortlaut wir im Folgenden wiedergeben:

**Hochansehnliche Festversammlung,
Verehrte Collegen,
Liebe Schüler,**

Wir haben uns heute in diesem schön geschmückten Saale vereinigt, um die Eröffnung des neu gegründeten Gymnasiums in freudig bewegter Stimmung und gehobenen Mutes festlich zu begehen. Und in der That haben wir allen Grund zu vielseitigem Danke und hoher Freude, nachdem das lang und mühsam erstrebte Ziel endlich erreicht ist, inmitten unserer Stadt nunmehr einen vollständig gegliederten Organismus des humanistischen Unterrichts zu besitzen, eine Schulanstalt, die in ihrem reichen Ausbau geeignet ist, ebensowohl eine allgemeine, relativ in sich abgeschlossene Bildung zu vermitteln, als insbesondere für die Fakultätsstudien der Universität unmittelbar vorzubereiten. Damit hat die Stadt eine Verselbständigung ihres humanistischen Unterrichts erreicht, welche für sie selbst, sowie den ganzen Bezirk von der höchsten Bedeutung ist, und die Fesseln einer Abhängigkeit abgestreift, welche nur zu lange auf ihr lastete.

Es ist ein weiter Weg, auf den das heute in's Leben tretende Gymnasium zurückblickt, es ist ein Weg von mehr als 5 Jahrhunderten.

Die hiesige Lateinschule, wie sie bis zum Jahre 1842 bestand, geht in ihrem Ursprunge tief in die Zeiten des Mittelalters, nachweislich bis auf den Schluss des 13. Jahrh. zurück, erhielt aber jedenfalls, wie so viele Schulen im Norden und Süden unseres Vaterlands, erst durch die reformatorische Bewegung ihren belebenden Impuls. Der frühere einfache Bestand unter einem Präzeptor und Provisor erweiterte sich bald zu einem Schulorganismus von 4 Kl., deren Vorstände später den Titel eines Rectors, Con- und Subrectors und eines Präzeptors führten und abgesehen von Letzterem fast durchaus dem geistlichen Stande angehörten. Das Schulamt galt als Durchgangspunkt zum geistlichen Amte, und bezeichnend ist es, dass der Rector der Lateinschule, welcher im Zuge des neugewählten Bürgermeisters mit dem 12. Stadtrichter rangierte, mehrfach auch die Funktionen eines Stadtvikars versah. Die reichsstädtische Lateinschule hatte eine Reihe wechselnder Schicksale, und eine übersichtliche Betrachtung derselben ist nicht immer dazu angethan, freudige Gefühle in uns zu erwecken. Mehrfach erneute Schulordnungen, die der Rat der

Stadt ergehen liess, sollten Ordnung und besseres Gedeihen in die wiederholt aus den Fugen gegangenen Schulverhältnisse bringen; sie konnten dies aber nicht leisten bei dem durch die unglücklichen Zeitläufte hervorgerufenen finanziellen und teilweise auch sittlichen Niedergange des Gemeinwesens, das während des 30 jährigen Krieges und noch mehr durch die Raubzüge der Horden Ludwigs XIV Unsägliches zu leiden hatte, bis der grosse Brand vom Jahre 1726, welcher 4 Fünftelle der Stadt in Asche legte, der Stadt den empfindlichsten Stoss versetzte und auch die Lateinschule für kurze Zeit ihrer Heimstätte beraubte.

Doch wollen wir uns über die Zustände der Lateinschule zur Zeit der freien Reichsstadt hier nicht weiter verbreiten, da ein künftig auszugebendes Programm unserer Anstalt diesen Gegenstand ausführlicher behandeln soll. Wir bemerken kurz, dass es, falls wir die Sachlage unbefangen betrachten, sowohl für die Schule, als für die alte Reichsstadt selbst, deren kleines Staatswesen sich völlig ausgelebt hatte, nur heilsam und erspriesslich war, als dieselben im Jahre 1803 in Württembergische Verwaltung übergingen. Schon im Jahre 1810 trieb die Lateinschule aus Anlass der Beförderung ihres Subrectors auf eine geistliche Stelle einen neuen Zweig aus sich hervor, eine realistische Parallelklasse, die Anfänge der heutigen Realanstalt. Es ist nun in der Folge interessant zu beobachten, in welchem innigem Contrakte die beiden Schulen bis zum Jahre 1873 standen, wie sie bald in ihrem Unterrichtsbetriebe sich vereinigten und verschmolzen, bald auch wieder auseinander flogen und sich trennten, bis eine definitive Scheidung ihres Unterrichts im genannten Jahre erfolgte, wie wir glauben, zum Heil und zur Förderung ihrer beiderseitigen freien Entwicklung. Weiter ist aber auch diess bemerkenswert, wie der Stadt Reutlingen schon durch hohen Erlass vom 19. Januar 1818 Gelegenheit gegeben war, sich in den Besitz eines Gymnasiums zu setzen. König Wilhelm bot der Stadt die Errichtung eines Gymnasiums als Landesinstituts an, auf Kosten des Staats vorzunehmen und zu unterhalten, falls die Stadt ein geeignetes Gebäude und einen angemessenen Beitrag gewähre. Dieses vorteilhafte Anerbieten wurde von dem damaligen Stiftungsrate nicht in seiner Bedeutung gewürdigt. Die Unterhandlungen zerschlugen sich, wie verlautet, weil die Stadt für die Unterkunft des Gymnasiums nichts Besseres anzubieten wusste, als den Armenkeller. Der Fehler war so gross, dass es fast 70 Jahre bedurfte, um denselben wieder einigermaßen zu verbessern. Es war insbesondere die Unzufriedenheit der Beamtenfamilien, wie sie sich durch die verschiedenen Kreiscollegien hier zusammenfanden, und welche für die Vorbereitung ihrer Söhne auf die Universität hier keine rechte Gelegenheit hatten, was die Stadt zwang, im Jahre 1842 aus ihrer Lateinschule durch Beifügung einer Oberlycealklasse ein Lyceum zu schaffen. Dieses erste Lyceum dauerte bis zum Jahr 1850 unter dem Rectorate Schnitzer's, dem als Professor an der III. Klasse Kapff zur Seite stand. Die Vorgänge aus jener Zeit der 48er Jahre sind hier noch zu sehr in Aller Gedächtnis, als dass ich nötig hätte, auf dieselben näher einzugehen. In Folge der politischen Bestrebungen der beiden ersten Lehrer des Lyceums waren die Schulverhältnisse in Verwirrung geraten, die Disciplin gelockert und namentlich die Zahl der Schüler so vermindert, dass eine Zusammenlegung der beiden obersten Klassen nicht vermieden werden konnte. Das Lyceum hatte sich faktisch selbst aufgehoben, und es wurde aus demselben wieder eine Lateinschule. Es war dies ein harter Schlag für die Stadt, eben insofern sie den Rang einer Kreisstadt einzunehmen sich rühmte: eine Demütigung, welche daher der Stiftungsrat bald möglichst zu reparieren bestrebt war. Es gelang ihm zunächst im Jahre 1856, die Oberlycealklasse provisorisch herzustellen, jedoch ganz aus eigenen Mitteln. Der Zustand dieser provisorischen Oberlycealklasse war eine Reihe von Jahren hindurch trotz trefflicher Lehrer, wie Prössel, Hermann u. Haug, ein languescirender. Die Schülerzahl war gering; ihren Tiefpunkt erreichte dieselbe im März 1861, wo die Klasse einen Schüler zählte. Als ich selbst im Mai des Jahres 1863 an die Klasse berufen wurde, fand ich 2 Schüler vor, darunter einen Nichtgriechen. Allmählich hob sich jetzt die Zahl der Schüler, so dass im Jahre 1869 zur definitiven Constituirung der Oberlycealklasse mit einem angemessenen Staatsbeitrage und ebendamit zur Wiedererhebung der Lateinschule zu einem Lyceum geschritten werden konnte. Doch liess die Organisation der Anstalt, die eigentlich zwei Häupter hatte, noch viel zu wünschen übrig, bis endlich das Jahr 1872 durch die Herstellung einer einheitlichen Leitung dem unhaltbaren Zustande ein Ende machte.

Im Zeitraum von 1872 bis jetzt wurde das Lyceum durch Erweiterung der 3 unteren Klassen in 6, und durch Dehnung der ursprünglich 4 Jahrgänge in sich begreifenden Oberlycealklasse zuerst in 2, dann 3, jetzt 4 Klassen seiner Bestimmung, ein Gymnasium zu werden, entgegen geführt. Die Umwandlung des Lyceums in ein Gymnasium war zur Notwendigkeit geworden durch die Reichsschulgesetzgebung, welche die Abiturientenprüfung, wie sie schon am Schlusse des vorigen Jahrhunderts in Preussen eingeführt worden war, auch auf Württemberg, welches bis dahin nur eine Central-Maturitätsprüfung in Stuttgart kannte, ausdehnte. Damit fiel das Recht der Prüfung und Entlassung für die Universität dem Gymnasium zu, und die Schüler anderweitiger Anstalten, wie z.

B. die der Lyceen, wurden den Gymnasien sozusagen als Externe zur Prüfung überwiesen. Nicht nur, dass jetzt die Zahl der Prüfungsfächer gegenüber der früheren Centralprüfung zunahm, auch die qualitativen Anforderungen steigerten sich, so dass die Lyceen, welche bisher bei der Centralprüfung den Concurrenzkampf mit den Gymnasien wohl aufnehmen konnten, mit ihrer unvollkommenen Organisation und dem Mangel an Lehrkräften im Wettbewerb gegenüber den Gymnasien auf die Dauer sich nicht behaupten konnten und können. So war auch an das Reutlinger Lyceum die Notwendigkeit herangetreten, entweder auf das Recht, das es bisher gehabt hatte, für die Universität vorzubereiten, zu verzichten, oder sich weiter auszudehnen und dadurch die Rechte eines Gymnasiums zu erringen. Nach mancherlei Kämpfen und Anstrengungen wurde das letzte Ziel endlich glücklich erreicht. Und ich, durch die Gnade des Königs zum Rector des neuen Gymnasiums ernannt, habe hier als Vertreter desselben die angenehme Verpflichtung, unseren unterthänigsten Dank auszusprechen zuerst der hohen Huld Seiner Königlichen Majestät, welche vermöge höchster Entschliessung vom 20. April d. J. das Lyceum zu einem Gymnasium erhob, mit dem Rechte, zum ersten Male im Herbst 1887 in seinen Räumen eine Abiturientenprüfung abzuhalten, sodann der Gewogenheit eines hohen Ministeriums für Kirchen- und Schulwesen, sowie der weisen und entgegenkommenden Fürsorge der K. Kult-Ministerial-Abteilung, welche allerdings anfangs nicht ohne Besorgnis die Gründung eines neuen Gymnasiums im Lande ihrer Erwägung unterzog, allein, nachdem sie einmal in Würdigung der Bedeutung der Zukunft Reutlingens ihre Zustimmung gegeben, auch den Entschluss kundgab, für das Gymnasium Alles zu thun, um es lebenskräftig zu machen und dasselbe in den Stand zu setzen, seiner hohen Aufgabe zu entsprechen. Einen Beweis ihrer fortdauernd wohlwollenden Intentionen hat die K. Kult-Ministerial-Abteilung bereits uns gegeben in der Ernennung so tüchtiger Lehrkräfte, wie sie uns für die Oberklassen des neuen Gymnasiums zu teil geworden sind; einen neuen Beweis gibt sie uns in der Anwesenheit eines ihrer verehrten Mitglieder bei dem heutigen Festakte: eine Ehre, welche wir dankbar zu schätzen wissen, und welche uns für die Zukunft eine frohe Bürgschaft gewährt. Nicht am wenigsten gebührt aber auch der Dank der neuen Anstalt den Bemühungen des hiesigen Stiftungsrats, der nunmehr seit dem Jahre 1856 mit zäher Ausdauer, selbst dann, als die Dinge ganz verzweifelt zu liegen schienen, aushielt und durch fortgesetzte Unterhandlungen endlich die Erhebung des Lyceums zu einem Gymnasium durchsetzte. Noch fehlt uns aber die Zustimmung der Stände bezüglich des Staatsbeitrags zu dem vermehrten Aufwande, den das Gymnasium notwendig mit sich bringt. Hoffen wir, dass auch diese Entscheidung für unsere Schule so günstig, wie möglich, ausfallen möge!

Noch bleibt uns aber eine wichtige Frage zu erörtern übrig: Wie denken wir uns nun den Unterrichtsbetrieb der neuen Schule? Ich denke, es muss festgehalten werden, und zwar mit verstärktem Nachdrucke, an dem Princip, welches auch schon für das bisherige Lyceum massgebend war: die beiden klassischen Sprachen, Latein und Griechisch, müssen im Mittelpunkte des Unterrichts stehen. Man hat zwar zu allen Zeiten, namentlich aber in der Gegenwart, gegen diesen Unterrichtsbetrieb die mannigfaltigsten Einwendungen erhoben, welche teils die formal bildende Kraft der lateinischen und griechischen Grammatik, teils das klassische Altertum in seinem Wesen und Inhalt, als den Bestrebungen der modernen Zeit entfremdet, betrafen. Aber wir werden uns von solchen Stimmen nicht beirren lassen. Wir halten fest an der durch die Erfahrung bestätigten Behauptung, dass gerade die lateinische und griechische Sprache, die eine durch ihren logischen Bau, die andere durch ihre jeder Nuance des Gedankens sich anschmiegende Feinheit, vorzüglich geeignet sind, den jugendlichen Geist zu schärfen und seine Kräfte nach den verschiedensten Seiten hin zu üben. Wir gehen aber noch weiter und behaupten die Notwendigkeit der Kenntnis der klassischen Sprachen für alle diejenigen, welche sich später einem wissenschaftlichen Studium auf der Universität widmen und den leitenden Kreisen der Nation sich zugesellen wollen. Wir behaupten, dass ein wissenschaftliches Studium insbesondere der Theologie, der Jurisprudenz, der Medicin, der Philosophie ohne Kenntnis der klassischen Sprachen gar nicht möglich ist, da die Quellschriften dieser Wissenschaften zu einem grossen Teile eben in diesen Sprachen verfasst, und diese Wissenschaften Jahrhunderte lang in eben diesen Sprachen fortgepflanzt worden sind. Die Terminologie schon dieser Wissenschaften ist zu einem guten Teile dem Griechischen und Lateinischen entnommen, und es könnte nichts Traurigeres geben, als wenn ein Mann der Wissenschaft schon der Terminologie seines Faches fremd und äusserlich gegenüber stände.

Aber nicht blos wegen der künftigen Fakultätsstudien ist für den nach wissenschaftlicher Bildung strebenden Jüngling die Kenntnis des Lateinischen und Griechischen notwendig; sie ist es auch wegen der alten römischen und griechischen Litteratur und des hervorragenden kulturhistorischen Interesses, das sich daran knüpft. Die Römer haben zu gewaltige Spuren ihres Daseins in allen Einrichtungen unseres Lebens, in Kirche und Staat, im Rechte und im sozialen Leben zurückgelassen, als dass nicht im Zusammenhang der Kulturgeschichte ein ganz bedeutendes Glied uns fehlen würde, ohne Bekanntschaft mit ihrer Sprache und Litteratur, in der eben

die Geschichte Roms, seine Thaten, seine Sitten, seine Gesetzgebung niedergelegt sind, in der Meisterwerke der Dichtkunst, Beredsamkeit und Geschichtschreibung erstanden, die wohl wert sind, von unserer Jugend immer auf's Neue aufgenommen und studiert zu werden. Ebenso fordern wir das Griechische um der ewig mustergiltigen Erzeugnisse seiner Litteratur willen, welche, wie bekannt, wesentlich auch auf die litterarische Produktion der Lateiner einwirkte, und zwar so sehr, dass diese erst durch jene Einwirkung das wurden, was sie sind. Ein wirkliches Verständnis der römischen Litteratur ist ohne Kenntnis der griechischen nicht möglich. Wer will Virgil verstehen ohne Homer, wer auch nur den Nepos ohne Xenophon? Die Griechen sind auf jedem Gebiete der Kunst und Wissenschaft ein so geniales Volk gewesen, dass wir stets genötigt sein werden, immer wieder auf die Vorbilder zurückzugehen, welche sie uns gelassen haben, um bei deren Anblick uns der ewigen Regeln edler Einfachheit und Schönheit immer auf's Neue bewusst zu werden, und dass wir gut thun, wenn wir unserer Jugend die Möglichkeit eröffnen, in diesem Jungbrunnen der Menschheit sich frisch und gesund zu baden. Werfen wir einen Blick auf die Geschichte unseres eigenen Volks! Um nicht weiter zu gehen, welcher Einfluss war es, welcher die grosse That des deutschen Volkes, die Reformation, ermöglichend anbahnte? welcher Einfluss, der die zweite grosse Blüteperiode unserer Litteratur hervorrief? Eben der des jetzt so vielfach angegriffenen Humanismus.

Den beiden klassischen Sprachen lassen wir als notwendige Erfordernisse und Bestandteile des gymnasialen Unterrichts die Mathematik und den deutschen Aufsatz, aber erst in 2ter Linie, folgen. Es hat Schulrichtungen gegeben und gibt solche, welche die Mathematik in die erste Linie des Unterrichts zu stellen versuchen. Allein, wie mir scheint, nicht mit Recht. Es ist unmöglich, das Princip einer Schule allgemeiner Bildung, wie dies das Gymnasium sein soll, auf Mathematik zu basieren. Denn die Begabung für Mathematik ist nicht, wie man wohl irrtümlich angenommen hat, eine allgemeine, so wenig als das Talent für Musik, vielmehr, wenigstens für die höheren Zweige der Mathematik, eine verhältnismässig seltene, jedenfalls nicht so verbreitet und auch für das praktische Leben nicht so fruchtreich, wie die Anlage für die Erlernung der Sprachen. Gleichwohl ist sie ein ausgezeichnetes Werkzeug, logisch scharfes Denken des Schülers sowohl, als sein Anschauungsvermögen anzuregen und zu üben. Man kann sagen, die Mathematik ist angewandte Logik. So schätzen wir in der Mathematik ein ausgezeichnetes formales Bildungsmittel, das eben nur den Mangel hat, dass nach vielfach gemachter Erfahrung nicht alle Schüler, oft selbst solche nicht, welche anderweitig als wohlbegabt erscheinen, demselben gerecht zu werden im Stande sind.

Kommen wir endlich zum dritten hauptsächlichen Erfordernisse unseres gymnasialen Unterrichts, dem deutschen Aufsatz. An ihm hauptsächlich sollten sich die Früchte der Beschäftigung mit den klassischen Sprachen zeigen. Indem diese gleichsam ein Ringen des deutschen Sprachgenius mit dem fremden hervorruft, sei es dass wir aus dem Deutschen in's Lateinische und Griechische, oder umgekehrt aus dem Lateinischen und Griechischen in's Deutsche übersetzen, so muss das Verhältnis dieser Sprachen unter einander, die Uebereinstimmung und Abweichung in ihren Gesetzen und Regeln durch beständige Uebung dem Schüler notwendig zum Bewusstsein kommen, und muss dieses ihn befähigen, auch seine Muttersprache mit Gewandtheit und Sicherheit zu handhaben. Jede lateinische oder griechische Stunde muss bei richtiger Behandlung zugleich eine deutsche Uebungsstunde werden. Dabei ist die kunstvolle und abgerundete Form der altklassischen Musterwerke, die edle Einfachheit ihrer Gedankenentwicklung, in welche ein gründlicher Unterricht eben den Schüler einführen soll, durchaus geeignet, das eigene Denken des Schülers anzuregen und demselben unverlierbare Vorbilder für seine eigene Produktion zu geben. So setzen wir den deutschen Aufsatz in die innigste Beziehung zu dem klassischen Unterrichte und sehen in ihm eine naturgemässe Frucht desselben, welche zugleich ein sicheres Kriterium der geistigen Reife des Schülers abgibt.

Alle übrigen Fächer des gymnasialen Unterrichts, so wertvoll und schätzenswert sie an sich sind, betrachten wir gegenüber von diesen als subsidiäre und mehr zur Füllung des starken Knochengerüsts, das in den 3 genannten Disciplinen sich darstellt, mehr zu seiner Ausschmückung und Abrundung dienend. Unter denselben nimmt übrigens die Religion eine Ausnahmestellung ein, trotzdem dass sie im gymnasialen Lehrplane, was die Zahl der Wochenstunden betrifft, nicht hervorragend bedacht ist. Die Religion ist eigentlich kein Gegenstand des Unterrichts, wie andere Disciplinen; sie wendet sich weniger an den Verstand, als an das Gemüt und den Willen des Menschen. Indem es aber in ihrem Wesen liegt, Lehrer und Schüler in ihrem Innersten mit frommen und reinen Gefühlen, mit Gewissenhaftigkeit und Begeisterung für ihren Beruf zu erfüllen, ist sie eine allgemeine Gemüts- und Seelenstimmung, die Alles durchdringen und tragen und dem ganzen Unterrichte eine höhere Weihe geben soll.

Haben wir so in kurzer Uebersicht dargelegt, wie wir uns die allgemeinen Grundsätze der Unterrichts-

behandlung des Gymnasiums und die Rangordnung seiner einzelnen Disciplinen denken, so bleibt mir noch die Aufgabe in dieser feierlichen Stunde, zunächst uns Lehrer selbst im Bewusstsein, dass die Anforderungen, die an uns gestellt werden, strenger und umfangreicher geworden sind, als bisher, dass es höhere Ziele zu erreichen gilt, anzumuntern zu immer erneuter und angestrebter Berufstätigkeit, um unsere Schüler anzuleiten zu allem Wahren, Guten und Schönen und sie immer tiefer und gründlicher einzuführen in die ehrwürdigen Hallen der Wissenschaft, insbesondere des klassischen Altertums. Euch aber, liebe Zöglinge unserer Schule, möchte ich ermahnen, durch Fleiss und gute Sitten und eifrige Liebe zu den Studien der Anstrengungen eurer treuen und gewissenhaften Lehrer euch würdig zu beweisen. Thun Lehrer und Schüler ihre Pflicht und werden sie hiebei in einmütigem Zusammenwirken unterstützt durch die richtige Gesinnung und Zucht des elterlichen Hauses, so wird auch der Segen von oben, an dem Alles gelegen ist, nicht fehlen, und so schliesse ich mit dem Wunsche: Gott segne die neue Anstalt, verleihe ihr ein fröhliches, von keinen weiteren Hindernissen und Widerwärtigkeiten unterbrochenes Gedeihen und bereite sie im Laufe der Zeit zu einer leuchtenden Stätte edler humanistischer Bildung und Wissenschaft!

Im Namen des Lehrercollegiums ergriff jetzt Professor Grüninger das Wort, um allen denjenigen zu danken, welche in so wohlwollender Weise den Ausbau des Gymnasiums gefördert, den Vätern der Stadt, der K. Staatsregierung und insbesondere Sr. Majestät dem Könige, welcher dem angestrebten Werke die Allerhöchste Bestätigung verliehen. Zugleich sprach er dem Rector für seine ausdauernde Hingabe, mit welcher er eine Reihe von Jahren unter mannigfachen Schwierigkeiten an dem Ausbau der Anstalt gearbeitet, seinen und seiner Collegen Dank und Anerkennung aus.

Ferner betonte Professor Grüninger, wie auch das Lehrercollegium der höheren Anforderungen sich wohl bewusst sei, welche jetzt an dasselbe gestellt würden. Diesen zu entsprechen, werde das eifrigste Bestreben eines jeden Lehrers sein, auf dass das Gymnasium werde eine Zierde der Stadt, eine Pflanzschule höherer Geistesbildung, edler Gesittung und warmer Vaterlandsliebe.

Nunmehr gab der Primaner Albert May in einer schwungvollen Rede dem Danke der Schüler gegen Rector und Lehrercollegium, welche bisher so treu an ihrer Ausbildung gearbeitet und denselben die Vorteile eines Gymnasiums gegenüber einem Lyceum verschafft, warmen Ausdruck. Dankbaren Herzens gelobe er und seine Mitschüler, der Anstalt, wo und wie sie immer könnten, Ehre zu machen, und begeisterten Sinnes litteris et patriae sich zu weihen.

Herr Oberstudienrat Dr. v. Dorn brachte im Auftrage des Hrn. Ministers für Kirchen- und Schulwesen, S. Excellenz Dr. von Sarwey, des Hrn. Direktors der K. Kult-Ministerial-Abteilung, Dr. v. Bockshammer, und der Ministerialabteilung der Gemeindebehörde und dem Rector der neuen Anstalt herzliche Glückwünsche dar, dass durch Arbeit und Opferfreudigkeit lang gehegte Wünsche in Erfüllung gegangen und den humanistischen Studien eine neue Stätte geschaffen sei. Es sei ein Vorzug der Gymnasien, dass sie nicht nur eine allgemeine Bildung gewähren, welche den Schülern gestatte, in die verschiedensten Kreise des Lebens einzutreten, sondern zugleich auch eine ideale Bildung, welche bewahren soll vor dem Versinken in die Alltäglichkeit und Gemeinheit. Aber ebendeswegen müsse das Gymnasium sich allen berechtigten Bedürfnissen und Forderungen der Zeit erschliessen und sich bewahren vor dem Fehler der Verknöcherung. Mit Worten eindringlicher Kraft und reifer Erfahrung wandte sich sodann Hr. Oberstudienrat insbesondere an Lehrer und Eltern. Lust und Liebe zu seinem Berufe müsse zuerst den Lehrer erfüllen, solle er seinerseits die Jugend begeistern. Nicht blos zu unterrichten habe der Lehrer, sondern auch zu erziehen, einzuwirken auf Charakter, Gesinnung und Gemüt. Bildung des Gemüts sei die erste Aufgabe der Erziehung; Gottesfurcht und christliche Gesinnung,

Treue und Wahrhaftigkeit bei der Jugend zu pflegen, müsse für Lehrer und Eltern das Wichtigste sein. Ein Punkt verdiene noch besondere Hervorhebung, das Verhältnis zwischen Schule und Haus, das vielfach nicht das richtige sei. Offen werde oft der Lehrer vor den Kindern in der Familie getadelt, öffentlich greife man seine Thätigkeit an, und die Behörden werden mit ärmlichen Beschwerden behelligt. Zu Hause zunächst müsse der gute Same ausgestreut werden. So könne auch eine gedeihliche und segensreiche Entwicklung der neuen Anstalt nur dann statthaben, wenn das Publikum der Leitung der Anstalt und den Lehrern volles Vertrauen und freundliche Unterstützung entgegenbringe. „Unter dem Schutze Gottes, schloss der Hr. Oberstudienrat, der treuen Fürsorge der hiesigen Gemeindebehörden möge die Anstalt als ein teures Kleinod der Stadt bewahrt bleiben, möge wachsen, gedeihen und blühen und alle Hoffnungen in Erfüllung gehen, die man an deren Errichtung knüpft, zum Wohle der Stadt und zu Nutz und Frommen des Vaterlands. Das walte Gott!“

Hr. Oberbürgermeister Benz brachte der neuen Anstalt ebenfalls seine besten Glückwünsche dar. Schon der bisherigen Anstalt habe die städtische Verwaltung gutes Vertrauen entgegengebracht, und werde es hieran auch gegenüber der neuen Anstalt nicht fehlen lassen. Der Hr. Oberbürgermeister betonte sodann die Notwendigkeit des gemachten Fortschritts und gab der Hoffnung Ausdruck, dass dank der Opferwilligkeit der Bevölkerung, des Wohlwollens der Aufsichtsbehörde und der Beihilfe der Staatsregierung, welcher man schon bisher vielfältig verpflichtet sei, unter dem Beistande Gottes Alles wohl gelingen werde.

Ein Choral, gesungen von dem Schülerchor, beschloss die für die Zukunft Reutlingens bedeutsame und, wie wir hoffen, glückverheissende Feier.

Noch eine Reihe von weiteren Festlichkeiten sollte der Verlauf des Schuljahrs für das Gymnasium bringen. Am 6. März wurde das Geburtsfest S. Majestät des Königs von der Anstalt feierlich begangen. Die Festrede hielt der Rector über Napoleon III. Am 22. März wurde das 90. Geburtsfest S. Majestät des Kaisers Wilhelm von den beiden Anstalten, Gymnasium und Realanstalt, gemeinsam durch Gesang, Festrede, welche Hr. Professor Heintzeler von der Realanstalt hielt, sowie Deklamationen von Schülern gefeiert. Endlich wurde der 100jährige Geburtstag Ludwig Uhland's am 26. April festlich begangen durch Gesang und Deklamationen Uhland'scher Lieder und Balladen, sowie durch eine Festrede von Professor Dr. Weihenmejer, welche nach einer kurzen und ansprechenden Schilderung des Lebensganges Uhland's, insbesondere auch seiner politischen Wirksamkeit in einer Darstellung dessen gipfelte, was Uhland als Dichter uns und der ganzen deutschen Nation, insbesondere aber der Jugend ist und sein muss.

Die Anerkennung von Seiten des Reiches erlangte das Gymnasium zu Anfang 1. Js., indem nach einem von dem K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten an die K. Ministerial-Abteilung mitgetheilten Schreiben des Reichsamts des Innern vom 28. Januar das bisherige Lyceum als ein im Sinne des § 90, 2a Teil I der Wehrordnung vom 28. Sept. 1875 berechtigtes Gymnasium durch Versetzung aus Ba in die Klasse A, Abt. a des demnächst zu veröffentlichenden Gesamtverzeichnis derjenigen höheren Lehranstalten bekannt gemacht werden sollte, welche zur Ausstellung wissenschaftlicher Befähigungszeugnisse für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt sind. Ebenso wurde der vom K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens für das neue Gymnasium beantragte Staatsbeitrag unter dem 14. April von Einer hohen Ständekammer genehmigt.

Frequenz, Schulgeld, Ferienordnung des Gymnasiums.

Am 1. Januar l. Js. zählte das Gymnasium in seinen mittleren und unteren Klassen 135, in seinen oberen Klassen 52 Schüler; die Elementarschule, welche zugleich auch für die hiesige Realanstalt vorbereitet, 140 Schüler.

Der Betrag des Schulgelds wurde im Allgemeinen bei dem bisherigen Satze belassen; nur dass für Klasse IX u. X der bisherige Betrag von jährlich 50 M. auf 60 erhöht wurde. Demgemäss beträgt das Schulgeld jährlich für die I. Elementarklasse 14, für die II. 18, für die I. u. II. Gymnasialklasse 24, für die III. u. IV. 28, für die V. u. VI. 36, für die VII. u. VIII. 50, für die IX u. X. 60 M. Dabei bestehen indes mancherlei Vergünstigungen und Ermässigungen. Für einen zweiten Sohn, welchen die Eltern das Gymnasium oder die Realanstalt oder die Elementarschule besuchen lassen, bezahlen dieselben nur $\frac{2}{3}$ des ordentlichen Schulgelds, für jeden weiteren die Hälfte. Unbemittelten oder wenig bemittelten Bürgersöhnen von Reutlingen, welche eine der genannten 3 Schulen besuchen, wird das Schulgeld auf Ansuchen der Eltern bei günstigen Zeugnissen über Fähigkeit, Fleiss, Sitten und Location durch Beschluss des Kirchenconvents, zu welchem die Vorstände gen. Anstalten mit Stimmrecht eingeladen werden, ganz oder teilweise erlassen.

Die Ferienordnung ist bereits durch Erlass der K. Kult-Ministerial-Abteilung vom 4. April 1874 No. 1640 festgestellt. Demgemäss dauern:

- a) die Weihnachtsferien vom 24. Dezember — 2. Januar;
- b) die Osterferien vom Gründonnerstag bis Mittwoch nach Ostern je einschliesslich;
- c) die Sommerferien vom 22. Juni ab 4 Wochen;
- d) die Herbstferien vom 20. Sept. — 14. Oktober.

Personalien. Im Monate Mai trat der katholische Stadtpfarrer Mesmer als Religionslehrer für die katholischen Schüler des Gymnasiums ein. — Durch Erlass der K. Kult-Ministerial-Abteilung vom 14. Sept. No. 4671 wurde dem Präzeptor Mächtle an der IV. Klasse, welcher durch Krankheit an der Versetzung seines Dienstes gehindert, vom 14. Oktober ab ein 4monatlicher Urlaub bewilligt.

Visitationen. Eine Visitation des Zeichenunterrichts am Gymnasium wurde am 11. Mai durch Prof. v. Kurtz vorgenommen.

Prüfungen. Sowohl am Schlusse des Winter- als des Sommersemesters finden in allen Klassen regelmässige schriftliche Prüfungen statt, von denen die letztere zugleich als Promotionsprüfung gilt. Die erstere wurde am 31. März, die zweite am 5. u. 6. September abgehalten. Infolge dieser letzteren erhielten sämtliche 21 Schüler der VII. Klasse das Recht zum Vorrücken in die nächste Klasse und damit das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst.

Im März bestand der Schüler der X. Klasse, Albert May aus Görlitz, Sohn des dortigen Stadtrats Theodor May, die ausserordentliche Abiturientenprüfung am Gymnasium in Tübingen.

An der Abiturientenprüfung, welche im Herbste l. Js. zum ersten Male am hiesigen Gymnasium und zwar schriftlich in den Tagen vom 16.—18. August, mündlich unter dem Vorsitz des Hrn. Oberstudienrats Dr. Klaißer am 3. September abgehalten wurde, beteiligten sich 8 Schüler, von denen folgende 7 das Zeugnis der Reife für die Universität erhielten:

Johannes Böck, Sohn des † Polizeioffizianten Johann Böck in Augsburg,
Kurt Danneil, Sohn des Landgerichtsrats Otto Danneil in Görlitz,

Richard Flamm, Sohn des Hofrats Dr. Flamm in Pfullingen,
Rudolph Keller, Sohn des Fabrikanten Karl Keller in Pfullingen,
Hans Roth, Sohn des Fabrikanten Adolf Roth in Reutlingen,
Theodor Wagner, Sohn des Fabrikanten Jacob Wagner in Reutlingen,
Karl Weissenstein, Sohn des Oekonomen Josef Weissenstein in Dingelstädt (Thüringen).

Von den gen. 8 Schülern, welche die Anstalt zu den akademischen Studien im Schuljahre 1886/87 entliess, werden sich 5 der Medicin, 2 der Rechtswissenschaft, 1 der Theologie widmen.

Die öffentlichen mündlichen Prüfungen des Gymnasiums und der Elementarschule erstreckten sich über den 15., 16., 17. u. 19. September. Dienstag, den 20. September, Vormittags 10 Uhr, fand der feierliche Schlussakt der Schule im grossen Rathssaale statt. Derselbe vollzog sich in Ausführung von Gesangschören, Ansprache des Rectors, Verteilung der Zeugnisse an die Einjährigen und Abiturienten, Deklamationen und Abschiedsrede des Abiturienten Hans Roth über 'Tacitus' Germania.

Reutlingen, im Oktober 1887.

K. Rectorat des Gymnasiums:

Dr. Friderich.